

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 22 (1980)
Heft: 113

Artikel: Männerrolle - überdenken? : Kramer vs Kramer
Autor: Erdin, Regula / Vian, Walt R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-867543>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MÄNNERROLLE - ÜBERDENKEN? KRAMER VS KRAMER

(GESEHEN VON IHR:)

"- die emotionalste Geschichte des Jahres" (TIME)

Im Halbdunkel am Bettrand ihres Sohnes sitzend, streicht SIE Billy übers Haar. Ihr Gesicht ist traurig, wenn sie sagt: "Ich liebe Dich, Billy", denn sie hat beschlossen, Ihren Sohn und Ihren Mann zu verlassen, um sich selbst wiederzufinden.

ER: beim Gespräch mit dem Chef im Büro. Sie reden über die neue Werbekampagne. Die grosse Chance für ihn. Der Erfolg ist sicher. Zwischendurch: "Eigentlich sollte ich heim, sie wartet - aber immerhin: der grösste Tag meines Lebensbens."

Dies ist die Ausgangslage des amerikanischen Films KRAMER vs KRAMER von Robert Benton (Buch u.a. von BONNIE AND CLYDE, Regie und Buch von THE LATE SHOW).

Ted Kramer (Dustin Hoffmann) kann es kaum glauben, dass seine Frau Joanna (Meryl Streep) wirklich weg ist. Alles was bis anhin - auf Kosten der Identität von Joanna - funktioniert hat, nicht nur Ehe und Familie, auch seine herrliche berufliche Karriere, ist in Frage gestellt. ("Sie versaut mir den schönsten Tag meines Lebens.")

Obwohl ihm der Chef anrät, den Sohn wegzugeben, versucht Kramer jedoch mit dieser Situation zu leben und beginnt langsam, eine Beziehung zu Billy aufzubauen. Die Entstehungsgeschichte dieser Vater-Sohn-Beziehung nimmt viel Raum ein innerhalb des Films: anhand von immer wieder kehrenden Alltagsszenen wie Aufstehen, Frühstück, der Weg zur Schule etc. zeigt der Regisseur in subtilen Schritten wie sich die anfängliche Gleichgültigkeit und Ungeduld des Vaters sich langsam in echte Anteilnahme und Beziehung entwickelt. Neben, oder vielleicht gerade durch die Beziehung zu Billy be-

ginnt sich für Kramer auch etwas in seinem Rollenverständnis als Mann, seinem Selbstverständnis als Geschäftsmann zu verändern. Seine Wertvorstellungen verschieben sich zu Gunsten der entstehenden Beziehung, was zu Konflikten am Arbeitsplatz führt und mit der Entlassung von Kramer endet. Zu diesem Zeitpunkt (1 1/2 Jahre sind verstrichen) taucht Joanna wieder auf und will ihren Sohn zurück. Das gemeinsame Leben von Ted und Billy ist in der Zwischenzeit für beide so wichtig geworden, dass die Forderung von Joanna auch auf den Zuschauer zerstörerisch wirkt. Die "emanzipierte Frau" und der "nicht mehr arbeitsbesessene Mann" (R. Benton) stehen sich in der Gerichtsverhandlung gegenüber. Zwischen den irgendwie brutal und kalt wirkenden Wortgefechten der Rechtsanwälte fängt die Kamera subtil Bilder von zwei Menschen ein, die neu erwachsen geworden, eine neue Identität gefunden haben und wieder zu Kommunikation fähig sind.

Zwischenbemerkung: Was hier bei der Gerichtsverhandlung besonders hervorsteicht, ist mir während dem ganzen Film aufgefallen: die für mich "unamerikanische" Art der Kameraführung mit vielen und langen Grossaufnahmen und einem langsamen Rhythmus der Bewegungen. Sicher Mit-Schuld daran trägt der Kameramann Nestor Almendros, der häufig für Truffaut und Rohmer hinter der Kamera stand.

Nun, das Gericht spricht der Frau das Sorgerecht zu. Dass dies keine Lösung ist, versteht auch Joanna, die am Schluss von diesem Recht zurücktritt und damit alles - ja, wirklich alles - offenlässt.

Man tut es oft und gern: sich die Frage stellen ob und wie real ein Film ist. Für mich ist eine andere Fragestellung viel wichtiger, nämlich die nach den Möglichkeiten, die ein Film aufzeigen kann oder eben nicht.

Um beim Film zu bleiben: Ted Kramer nimmt die eigentliche Produktion der Frau - nämlich sich nicht mehr mit der traditionellen Frauenrolle abzufinden - auf, indem er beginnt, seine Rolle als Mann zu reflektieren und zu verändern. Eine Möglichkeit, oder nicht?

Eine Möglichkeit, die Folgen hat.

Eine Folge davon ist die Reaktion der Arbeitswelt, die (natürlich!?) nicht erfreut ist von der Veränderung der männlichen Wertvorstellung.

Eine weitere Folge zeigt der Film in den Szenen der Gerichtsverhandlung und dann auch in der sehr emotionalen Schlusszene: erst jetzt, nachdem sie sich beide, Mann und Frau, eine neue Identität erarbeitet haben, sind sie wieder zu Kommunikation fähig.

Der Film lässt am Schluss alles offen: vielleicht auch Wege, die wir uns noch gar nicht denken können.

Regula Waldner

(GESEHEN VON IHM:)

"Ich liebe dich, Billy, Du darfst das nie vergessen." Aber der kleine Junge, der da von seiner Mutter in den Armen gehalten wird schläft eigentlich schon. Und natürlich liebt er "seine Mami" auch.





Leise, Tränen in den Augen, geht die Frau aus dem Raum. Dann rappelt sie sich zusammen, packt ein paar Sachen in einen Koffer, stellt den Koffer neben die Tür - und wartet.

Als ihr Mann wiedereinmal sehr spät - schliesslich werden die wichtigsten geschäftlichen Dinge nur zu oft bei einem späten Drink in einer Bar entschieden - nach Hause kommt, sagt die Frau, sie werde ihn und das Kind verlassen. Wenn sie bleiben würde, würde sie früher oder später aus dem Fenster springen.

Für Ted Kramer, der gerade einen entscheidenden Schritt in seiner Karriere feiern will, kommt das aus dem heiteren Himmel. Er kann es aber nicht verhindern und versucht es erst einmal gelassen zu nehmen.

Der Film KRAMER GEGEN KRAMER begründet auf dieser Stufe das weggehen der Frau nicht weiter. Der Zuschauer kann aber im weiteren Verlauf der Geschichte die Veränderungen beobachten, die Ted Kramer nun notwendig vollzieht - und dies macht es ihm möglich, die Frau zu verstehen.

Der erste Morgen allein mit dem Jungen ist eine Katastrophe. Dieser Ted Kramer hat keine Ahnung von einem Haushalt - er weiss eigentlich noch nicht einmal, wie ein Frühstück zubereitet wird. Aber der kleine Junge ist nicht so geduldig und nachsichtig, wie es Kramers Frau war: er reklamiert und wehrt sich auf seine Weise. Billy toleriert es nicht, dass sein Vater zu spät aus dem Büro nach Hause kommt und will, dass man für ihn da ist und Zeit hat sich um ihn zu kümmern. Billy will, dass man ihm Geschichten vorliest und seine Fragen beantwortet. Und er gibt keine Ruhe, wenn der Vater Zeitung lesen, oder arbeiten will. Früher hat Kramer das alles gar nicht wahrgenommen - dazu war ja die Frau, halt die Mutter von Billy da. Die hat er wohl auch nicht (mehr) wahrgenommen, aber die hat eben geschwiegen, bis sie es dann gar-nicht-mehr aushielt.

Einen entscheidenden Schritt in seiner Entwicklung macht Ted Kramer, als er wahrnimmt, dass sein Sohn glaubt, die Mutter sei weggegangen, weil er ein "böser" Junge war. Dies gibt Ted zu denken und bringt ihn dazu, was er inzwischen mit einigem Talent, aber doch noch eher widerwillig für seinen Sohn tut, nun aus ganzem Herzen zu machen.

Das Engagement für seinen Sohn, die Mehrbelastung durch den Haushalt und die nicht mehr von sich zu schiebende Vaterpflichten, bringen Kramer allerdings in seiner Firma in immer grössere Schwierigkeiten. Das führt soweit, dass er schliesslich entlassen wird. Da deutet sich denn auch ein Konflikt an, in dem heute viele Väter - mehr oder minder stark, mehr oder weniger bewusst - stehen: wenn es das Geschäftsleben und die Karriere heute erfordern, dass man beruflich eigentlich jederzeit verfügbar sein muss, so muss sich dies auch auf die Familie und die Beziehung zu ihr auswirken. Da wäre eigentlich eine Wahl zu treffen - aber diese Wahl lässt die Gesellschaft in den wenigsten Fällen zu. Dies ist denn auch einer der entscheidenden Punkte, die der Film vorbringt und kritisiert. Es ist keine Liebesaffäre etwa, welche die Kramers auseinander treibt. Die Kramers sind auch keine besonderen Leute mit besonderen Schwierigkeiten oder speziellen Problemen; im Gegenteil. Sie sind allenfalls etwas sensibler und halten ein Leben, in dem eigentlich am Leben vorbei gelebt wird, etwas früher nicht mehr aus.

Ted Kramer findet zwar in kürzester Zeit - und da grenzt der Film leider schon (fast) an ein Märchen - eine neue, wenn auch wesentlich schlechter bezahlte Stelle. Aber, jetzt taucht auch schon ein neuer Konflikt auf - wird ein weiteres Thema angeschnitten.

Die Mutter von Billy, hat inzwischen ihre seelische Krise überwunden, sich aufgefangen, eine Arbeit gefunden und möchte nun eigentlich ihren Sohn wieder bei sich haben. Wir haben nun also ganz anders als zu Beginn des Films: eine gute Mutter und einen guten Vater - ein erneutes Zusammenleben ist aber insofern nicht unproblematisch, als damit allzu leicht die alten Gewohnheiten wieder zu spielen beginnen. (Womit wir dann wieder einen schlechten Vater und eine schlecht, unausgefüllte Mutter hätten.)

Die Gerichte treten also in Aktion. Wo behutsame Gespräche notwendig wären um zu einer menschlichen Lösung zu kommen, wird mit juristischen Spitzfindigkeiten gefochten unnötiges Geschirr kaputt geschlagen und das Leid aller Betroffenen gehäuft anstatt gemildert. Auch dies arbeitet der Film von Robert Benton stark und sehr eindringlich heraus.

Um nur ein Beispiel herauszugreifen, das die Absurdität eines solchen Verfahrens deutlich zeigt: als sein Kind mit hohem Fieber krank lag, ist der Vater zu Hause geblieben und hat deshalb einen wichtigen geschäftlichen Termin verpasst. Obwohl dies für jeden vernünftigen Menschen anzeigt, dass Kramer ein verantwortungsbewusster Vater ist, wird diese Handlungsweise vor Gericht gegen ihn verwendet. Die Argumentation ist etwa so: ein Mann, der einen so wichtigen Termin einfach verpassen kann, kann auch kein zuverlässiger Vater sein. Die Frage WARUM er denn den Termin verpasst habe interessiert den Ankläger natürlich nicht.

Nun, der Film KRAMER GEGEN KRAMER lässt das Ende, den Ausgang der Geschichte offen. Aber er deutet noch an, dass die Beteiligten klüger sind, als das Gericht und schliesslich doch keine juristische, sondern eine menschliche Lösung suchen.

KRAMER GEGEN KRAMER stellt jedenfalls eines der wesentlichen Probleme unserer Zeit zu Diskussion. Und er tut dies, ohne grelle Töne, sehr sachlich und sehr ernst. Manchmal - etwa wenn sich Kramer in wenigen Wochen zum "perfekten" Vater und Hausmann wandelt, eine Sache, die sich in der Realität wohl doch nicht so schnell vollzieht - ist der Film (vielleicht) zu schön um wahr zu sein. Aber dies tut ihm keinen Abbruch. Er gewinnt damit Zeit sein Thema in voller Breite anzupacken - und er kann seiner positiven Grundhaltung, dass die anstehenden Probleme in den Griff zu bekommen sein müssten, treu bleiben.

Walt R. Vian

DATEN ZUM FILM

Regie: Robert Benton, Buch: R. Benton nach einem Roman von Avery Corman, Kamera: Nestor Almendras, Musik: Henry Purcell, Antonio Vivaldi, Darsteller: Dustin Hoffmann, Meryl Streep, Jane Alexander, Justin Henry, Howard Duff, George Loe u.a.
Produktion: USA 1979, Stanley R. Jaffe, Verleih: 20th Century Fox, Genf, Länge: 105 Min.